

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Frauenkleidung und Frauenkultur

Deutscher Verband für Verbesserung der Frauenkleidung

Karlsruhe, 6.1910 - 10.1914; 12.1916

Verschiedenes

[urn:nbn:de:bsz:31-107152](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-107152)



Abb. VII. Aufnahme von Erwin Merkel.
Blusenrock von Elisabeth Merkel, Freiburg i. Br.
Beschreibung Seite IX u. f.

gewonnen hat, muß aber der Wunsch rege werden, daß die für die Verbreitung der Mode maßgebenden Kreise sich völlig selbständig machen möchten, um die deutschen Kräfte auch ausschließlich der deutschen Volkswirtschaft zu gute kommen zu lassen.

Von weiblicher Jugendpflege.

In der Monatsschrift die Frau veröffentlicht Helene Lange zwei Aufsätze, auf die wir die Aufmerksamkeit unserer Leserinnen besonders hinlenken möchten: »Weibliche Jugendpflege und weiblicher Heeresdienst« (Nr. 12, 1912) und »das weibliche Dienstjahr« (Nr. 1, 1913).^{*} Die Verfasserin setzt sich in dem ersteren auseinander mit den vereinten Bestrebungen des Generalfeldmarschall v. der Goltz und des Prof. Dr. Witzel, welche die weibliche Jugendpflege zu einem weiblichen Heeresdienst ausnutzen und die jungen Mädchen ausbilden wollen für den Transport-, Erfrischungs- und Bekleidungsdienst im Heer. Wir können uns hier in jeder Beziehung auf den Standpunkt von H. Lange stellen, welche gegen diese Bestrebungen nichts einzuwenden hat, so lange es sich darum handelt, freiwillige Helferinnen für den Kriegsfall auszubilden, die aber ausdrücklich davor warnt, die Jugendpflege mit militaristischen Tendenzen zu verquicken. »Vollends für die Mädchen! Soll die große soziale Aufgabe, sie zu stählen für das Friedenswerk der Hausfrau, der Mutter, der Staatsbürgerin, eingeengt werden durch eine sinnwidrige Abzielung auf ganz problematische Heerespflichten?« so schreibt sie. Läßt man dagegen die Nutzbarmachung für militaristische Zwecke beiseite, so ist an und für sich der Gedanke einer systematischen körperlichen Ausbildung der Gesamtheit unserer jungen Mädchen in hohem Maße zu begrüßen und deckt sich mit dem, was unseren Vereinen schon lange als Ideal vorschwebt. Trotzdem geben die Pläne des Jungdeutschlandbundes zu großen

^{*} Mit den Ausführungen von H. Lange über das weibliche Dienstjahr werden wir uns in dieser Zeitschrift demnächst noch eingehend zu beschäftigen haben. Die Schriftl.

Bedenken Anlaß. Die Ausarbeitung eines solchen Systems der Ausbildung unserer weiblichen Jugend dürfte nicht nur in den Händen von Männern liegen und die Oberaufsicht der ganzen Organisation keinesfalls Militärs zustehen. Der Vergleich mit den Übungen der Knaben liegt da zu nahe. Der Ehrgeiz, große Leistungen zeigen zu können, kommt hinzu und die Versuchung ist sehr groß, andere Ziele der streng sachgemäßen und vor allem den Funktionen des weiblichen Körpers ganz angepaßten Ausbildung voranzusetzen. Gerade die Frauen, welche in dem Verband für neue Frauenkleidung und Frauenkultur tätig sind und sich praktisch und theoretisch mit Körperkultur beschäftigen, sind vielfach zu der Überzeugung gekommen, daß es für Männer sehr schwer ist, sich in die Erfordernisse der weiblichen Körperausbildung hineinzudenken, daß sie stets mehr oder weniger in Gefahr sind, die Art der für Männer gedachten Übungen auch für Frauen gut zu finden und höchstens das für diese offensichtlich garnicht Passende zu streichen. Da die ganze Bewegung für körperliche Ausbildung der Frau noch verhältnismäßig kleine Kreise ergriffen hat, wäre es bei der Wichtigkeit der Sache außerordentlich zu bedauern, wenn ein Teil dieser Bewegung auf Abwege geführt würde.^{*} v. B., Heidelberg.

Verschiedenes.

»Frauenkultur«. Der Aufruf des deutschen Verbandes »An unsere deutschen Frauen«, der inzwischen in ganz Deutschland weite Verbreitung gefunden hat^{**}, gewinnt besondere Bedeutung, wenn man in dem Erziehungsbuch von Lic. R. Kabisch^{***}, das Kapitel »vom Beruf des Schauspielers« liest. »Die Theaterdirektoren«, so heißt es dort, »erzählen davon, wie in gewissen Städten schon nach wenigen Vorstellungen, in denen die erste Liebhaberin dieselbe Kleidung getragen, die parfümierten Briefchen einlaufen, die mit der Kündigung des Abonnements drohen, wenn die und die nicht genötigt werden, mehr Sorgfalt auf ihr Äußeres zu verwenden.« Modeltüsterne Frauen

^{*} In jüngster Zeit ist durch die Hinzuziehung von Frauen zum Zentralausschuß für Volks- und Jugendspiele, durch ihre Beteiligung an allen Bestrebungen zur »Ertüchtigung des weiblichen Geschlechts« die Gefahr ausgeräumt, daß Männer für die körperliche Erziehung der weiblichen Jugend in Zukunft allein ausschlaggebend bleiben. Bekanntlich hat der Bund deutscher Frauenvereine die Organisation der weiblichen Jugendpflege in sein Programm aufgenommen. In Göttingen hat die Abteilung des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium an der Bildung eines Ortsausschusses für weibliche Jugendpflege mitgewirkt, in dem, entsprechend dem nur aus Männern bestehenden Ortsausschuß für männliche Jugendpflege, nur Frauen zu entsenden seien. (Das Zukunftsideal für die Jugendpflege überhaupt wäre wohl das Zusammenwirken von Männern und Frauen; Mütter müßten wohl überall zu Worte kommen!) Weiterhin ist Frä. Dorothea Meinecke-Dortmund auf der dortigen Generalversammlung des Rhein. Westf. Frauenverbandes (27.—29. April) für die körperliche Erziehung des weiblichen Geschlechts eingetreten und Frä. Pasie-Duisburg sprach auf der Generalversammlung des Provinzialvereins rheinischer Volksschullehrerinnen (Barmen, 3.—4. Mai) über die Pflege der schulentlassenen weiblichen Jugend ganz besonders im Sinne der körperlichen Ertüchtigung. In den Kreisen der Frauenbewegung bricht sich demnach neuerdings die Überzeugung Bahn, daß die körperliche Erziehung der Frau eine Hauptforderung werden muß für die allgemeine Hebung des weiblichen Geschlechts. Die Schriftl.

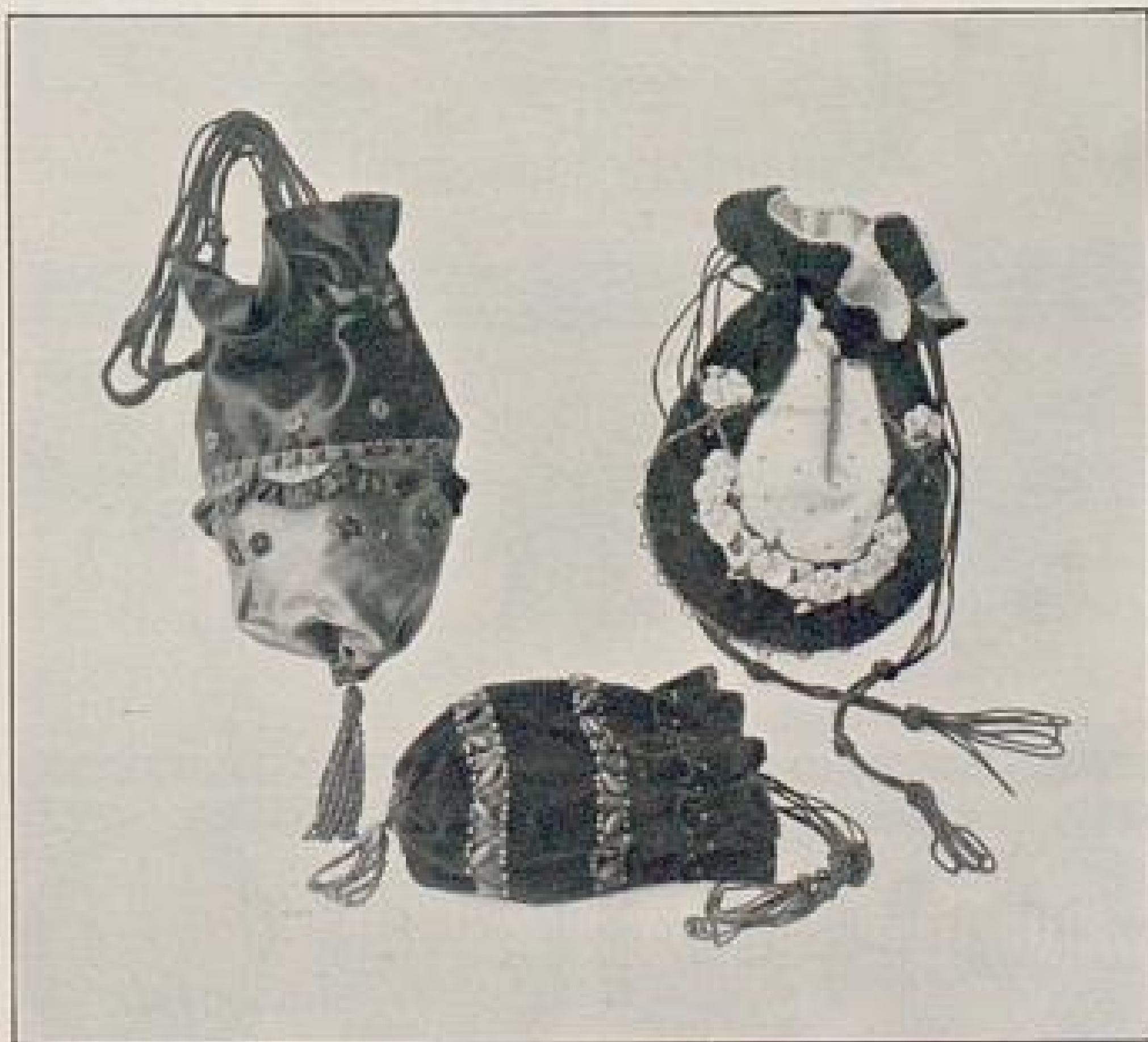
^{**} S. auch »Bremer Nachrichten«, »Bremer Tageblatt«, »Bremer Bürgerzeitung«.

^{***} Das neue Geschlecht. Verl. Vanderhoeck u. Ruprecht, Göttingen.

entblößen sich nicht, durch unerfüllbare Forderungen Lebensstellung und Lebenswürde ihrer Geschlechtsgenossinnen zu untergraben. »Warum«, so fragt der Verfasser, »nehmen sich unsere Frauenvereine der Schauspielerin nicht kräftiger an? Warum machen sie nicht durch Wort und Schrift die öffentliche Meinung, gerade der ersten, der höchstbesitzenden Kreise mobil gegen die furchterliche Sitte des Toilettenluxus auf der Bühne?«* — Die überaus große Bedeutung der Kleiderfrage für unser soziales Leben wird in diesem Zusammenhange besonders deutlich. Solange noch die Mehrzahl der Frauen an bloßen Modeinteressen hängt, solange werden sie die wirtschaftlichen und ethischen Zusammenhänge unseres sozialen Lebens gar nicht erfassen können, und solange wird auch die Frau die ärgste Feindin ihres eigenen Geschlechts bleiben.

Gesundheitslehre auf den Schulen? ω Die Ziele des in der Osterwoche zu Berlin stattgehabten ersten deutschen Kongresses für alkoholfreie Jugenderziehung, (vergl. Nr. 5 d. Zeitschr. 13), soweit es sich um Belehrung der Schuljugend handelt, beginnen bereits in der Praxis verwirklicht zu werden. So wurde am 16. April auf Veranlassung des Kölner Lehrerinnen-Vereins in dem Lyzeum von Frl. Merlo zu Köln vor einem zahlreich versammelten Zuhörerkreis von der Lehrerin Frl. A. Otter eine Probestunde gegeben über die Wirkungen des Alkohols. Es wurden den Schülerinnen der Oberstufe die schädlichen Folgen des Alkohols auf die Nahrungsstoffe mittels Abbildungen der gesunden und der durch den Alkoholgenuß erkrankten Körperteile vorgeführt; ebenso an statistischen Tabellen der Einfluß auf die geistigen Fähigkeiten und Tätigkeiten gezeigt und die furchtbaren Folgen des Trunkes geschildert, die sich in sittlichen Vergehen und Verbrechen statistisch nachweisen lassen und

*) S. aus dem Tagebuch einer deutschen Schauspielerin von Helene Scharfenstein. Stuttgart, Rob. Lutz.



1 2 3
Abb. VIII. Drei Beutel von Else Rehorst, Köln.
Beschreibung Seite IX u. f.



Abb. IX. Phot. Unverdruff-Köln.
Neues Neldakleid für Mädchen und Erwachsene von Eva
Mertens - Köln. Beschreibung und Rückansicht Seite IX u. f.

sich in Geistesschwäche und Irrsinn offenbaren. — Es ist klar, daß eine derartige, auf den Schulen eingeführte Belehrung wirksamer sein muß, als alle sonstigen gegen den Alkoholgenuß angewandten Mittel. Und man wird im Anschluß daran unwillkürlich fragen, ob es nicht Aufgabe der Schule wäre, in den Oberklassen gewisse Grundzüge der Gesundheitspflege zu lehren, damit unsere künftigen Mütter wissen, wie wir den schlimmsten Feinden der Volksgesundheit gegenüberzutreten haben. Und weiterhin drängt sich der Gedanke auf, ob dieser Unterricht nicht der Turn- und Gymnastiklehrerin übergeben werden müßte. Ihr liegt dieses Gebiet entschieden näher, als z. B. der Handarbeitsunterricht, der bei ihrer Anstellung vielfach als zweites Fach von ihr gefordert wird.

Poiret als Raumkünstler. Die Frankfurter Zeitung (15. Mai) berichtet von einer Ausstellung von Zimmereinrichtungen, die Poiret bei Gerson in Berlin veranstaltet hat und die einen vollständigen Mißerfolg für den Pariser Kleiderkünstler bedeutet. Die Sache ist für uns außerordentlich lehrreich, weil sie deutlich zeigt, daß, wenn man von Paris kommt, man sich heute noch mit Kleidern einen Weltruf schaffen kann, ohne gründliche künstlerische Bildung und ohne allgemeines Stilgefühl, — wenn man nur Geschick, Talent für Reklame und viel Kapital hat.

Modeschau und kein Ende*. Mit Poiret's Siegeszug durch die Welt sind die lebenden Modebilder Mode

* Vergl. »die Anbetung der Mannequins«, »Kunstwart« I. Maiheft 1913. (Die Schriftl.).

geworden; kürzlich hat ihnen sogar das Münchener Schauspielhaus seine Bühne geöffnet. Zum Besten des Vereins »Frauenerwerb« ist unter Mitwirkung einiger großen Firmen eine geschmackvoll arrangierte Vorstellung: »Der Tag der eleganten Frau«, veranstaltet worden. Man sah den »Mannequins« zu beim Frisieren, sie schlüpfen in Untertaille und Spitzenröckchen aus einer Matinée-dichtung« in die andere, spazierte in Frühlingskostümen, freilich nur mit Schritten von weniger als 30 cm. Sie probierten Hüte auf, die zum Teil vom Publikum mit merklicher Heiterkeit begrüßt wurden; sie begegneten einander beim Tee und im Theaterfoyer, wobei die Hauptzüge der heutigen extremen Mode: Unmotiviertheit und ausgesprochene Unanständigkeit, voll zum Ausdruck kamen. Neben einzelnen geschmackvollen Toiletten gab es Röcke — unendlich faltenreich und dabei so eng, daß jeder Muskel durchzufühlen war; Röcke, die durch einen Knopf in den Kniekehlen gerafft, einen spitzen Schweif nachzogen; Röcke, die sich schalkhaft bis zum Knie teilten . . . kurz, was die letzten Modezeitungen bringen. Das Publikum amüsierte sich. Viele sahen mit stillem Vergnügen an, was man alles nicht zu tragen braucht; andere betrachteten mit Entzücken, was sie übermorgen auch tragen würden. Wieder Andere blickten sehnsüchtig — ihre Mittel erlauben vielleicht solchen Luxus nicht, aber sie werden ihn dennoch haben. — Und hierin liegt das Bedenkliche solcher Schaustellungen, die auf empfängliche Gemüter noch sehr viel stärker wirken, als die Herrlichkeiten im Schaufenster: Es ist in unserer ersten Zeit wahrhaftig nicht nötig, zum Toilettenluxus noch so ausdrücklich aufzufordern!

J. B.-München

Die Deutsche Werkbund-Ausstellung Cöln 1914 ist eine gemeinsame Veranstaltung der Stadt Cöln und des Deutschen Werkbundes, die gerade auch für die deutschen Frauen von der allergrößten Bedeutung ist. Handelt es sich doch um nichts weniger, als um eine Darstellung der Ergebnisse jener Bewegung zur künstlerischen Veredelung unserer gesamten Daseinsbedingungen und zur Erhöhung unserer Lebensführung, die auch in der Richtung der modernen Frauenbewegung liegt. Wenn es gilt, die Masse, das Massenhafte der modernen Lebenserscheinungen mit persönlichem Geiste zu durchdringen, so wird diese Ausstellung zu zeigen haben, wie weit es bereits der künstlerischen Gestaltungskraft gelungen ist, in der Form der sichtbaren Erscheinungen der modernen Welt dem Geist unserer Zeit persönlichen Ausdruck zu geben. Je mehr dies geschieht, um so mehr wird sich auch den Frauen der Weg in diese moderne Welt der Masse und der Massen öffnen. Auch sie wollen nicht zurück, sondern vorwärts, vielleicht mit stärkerem und eigenem Bedürfnis noch als die Männer, in der Hoffnung auf jene neue Schönheit, die aus dieser Welt von Stein und Eisen emporzusteigen beginnt. Diese neue Schönheit in all ihrem Reichtum der Formen zu entfalten, ist die Deutsche Werkbund-Ausstellung berufen, und sie ist daher auch als eine neue Hoffnung für die Zukunft der Frau zu begrüßen, um so mehr, als die Ausstellungsleitung auch ein besonderes »Haus der Frau« vorgesehen hat, das, von Frauenhänden errichtet und eingerichtet, den Anteil der Frau an dem werkkünstlerischen Schaffen der Gegenwart in seinem ganzen Umfange zur Anschauung bringen soll.

Über die Ziele der Ausstellung spricht sich die Aus-

stellungsleitung in ihrem Aufruf u. a. wie folgt aus: »Die Ausstellung soll zeigen, was die deutsche gewerbliche Arbeit im Zusammenwirken mit der Kunst zu leisten vermag. Der vom Deutschen Werkbund vertretene Gedanke der Durchgeistigung und Veredelung der deutschen Arbeit durch die Steigerung der Qualität und die Entwicklung der Form ihrer Erzeugnisse soll zu sinnfälligem Ausdruck gebracht werden. Qualitätsgesinnung und das Gefühl und Verständnis für die neue Form der deutschen Arbeit sollen bei denen, die es zunächst angeht, vertieft und befestigt und auch in den Kreisen derer geweckt werden, die heute noch fern stehen. Die Ausstellung soll weiteren Kreisen zum Bewußtsein bringen, daß es sich hier um eine Zukunftsfrage der deutschen nationalen Arbeit handelt, an deren Lösung jeder zu seinem Teil, sei es als Hersteller oder als Verbraucher, mitzuwirken hat. . . . Den wissenschaftlich-technischen und vollends den organisatorischen Befähigungsnachweis haben wir Deutsche erbracht. Vor einem Jahrzehnt feierte auf der Ausstellung in Düsseldorf die große rheinisch-westfälische Industrie den glänzendsten Triumph ihrer Leistungsfähigkeit. Aber in eben diesem Jahrzehnt ist die neue deutsche Werkkunst erstanden, die nun in Cöln, dem Mittelpunkt des größten und reichsten deutschen Wirtschaftsgebietes, zeigen soll, wie sie das Werk der deutschen gewerblichen Arbeit künstlerisch zu veredeln vermag. Ort und Zeit sind aufs glücklichste gewählt, und wenn alle berufenen geistigen und wirtschaftlichen Kräfte zusammenwirken, so wird in

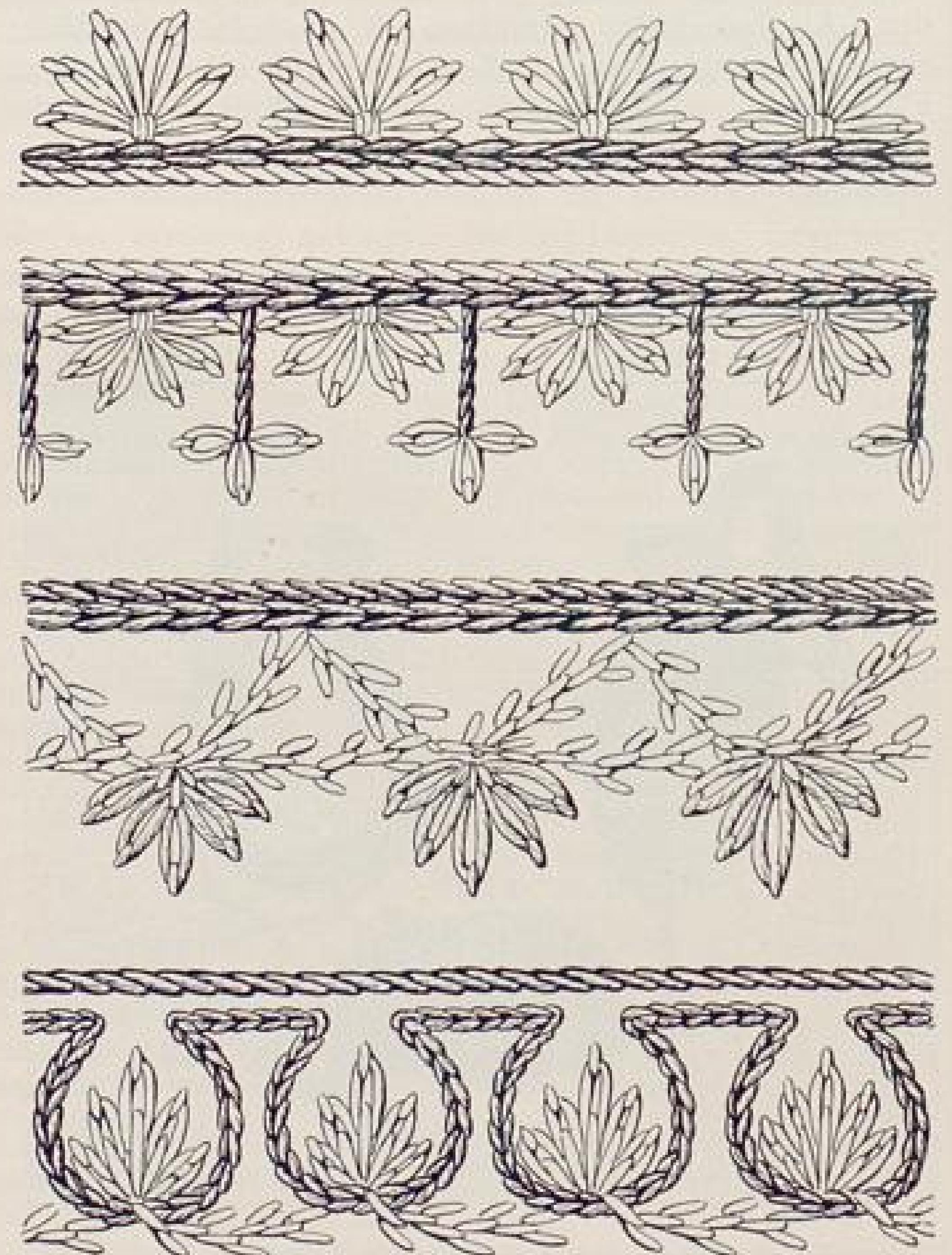


Abb. X. Freie Handstickereien für einfache Blusen.
Beschreibung Seite IX u. f.

Cöln ein Werk erstehen, das für die gegenwärtige kulturelle Entwicklung Deutschlands bezeichnend und richtunggebend sein wird.«

Die Ausstellung ist in 6 Abteilungen gegliedert: I. Ausgewählte Einzelstücke alter und neuer Zeit in vorbildlichen Sammlungsräumen. — II. Sonderausstellungen einzelner Werkkünstler. — III. Kunst in Handwerk und Industrie. Diese Abteilung faßt das Ergebnis des Zusammenwirkens von Kunst, Handwerk und Industrie zur Veredlung der gewerblichen Arbeit in einer systematisch geordneten Übersicht über die deutsche Werkkunst, mit Einschluß der Raumkunst, zusammen. 1) Erzeugnisse verschiedener Gewerbe in Einzeldarstellungen; 2) Raumkunst. — IV. Einzelgebiete der Werkkunst. Hier wird die werkkünstlerische Einwirkung auf wichtigen Lebens- und Arbeitsgebieten, mit Einschluß des Handels, programmatisch in räumlich geschlossenen Gruppen zur Darstellung gebracht. a) Architektur und Städtebau, b) kirchliche Kunst und Friedhofskunst, c) Gartenbau, d) Farbenschau, e) das Haus der Frau, f) Fabrik, Werkstatt und Bureau, g) Verkehr (Verkehrsmittel, dem Verkehr dienende Bauten), h) Kunst im Handel, i) Sport, k) Rheinbadeanstalt, l) das Haus für die deutschen Kolonien, m) das Etagenhaus für mittlere Einkommen, n) das Kleinwohnhaus, o) das neue nieder-rheinische Dorf (Denkmalpflege, Heimatschutz und Baubearbeitung). — V. Künstlerische Erziehungsmethoden. — VI. Das österreichische Haus. — Im Herbst wird erneut auf die Ausstellung und auf den ganzen Zusammenhang der Bestrebungen zurückzukommen sein, deren Organisation und Führung der Deutsche Werkbund übernommen hat. Einstweilen sei nur noch mitgeteilt, daß die Leitung der Vorarbeiten für das Haus der Frau in den Händen eines Frauenkomitees liegt, an dessen Spitze Frau Geheimrat Muthesius, Berlin-Nikolassee und Frau Else Oppler-Legband, Freiburg i. Br., stehen. Die genannten Damen sind ebenso, wie die Geschäftsstelle der Deutschen Werkbund-Ausstellung Cöln 1914, Cöln, Bischofs-gartenstr. 16 I, gern bereit, auf Anfragen aus Frauenkreisen Auskunft zu erteilen.

Dr. Fritz Coerper-Köln.

Bücherbesprechungen.

Das Frauenbuch, herausgegeben unter Mitwirkung bewährter, sachkundiger Frauen von Eugenie v. Soden, vollständig in 26 Lieferungen zu 50 Pf. oder in drei Bänden zu M. 4,50; M. 6.—; M. 4,50. Gesamtpreis M. 13. Franckhsche Verlagshandlung-Stuttgart. Die erste Lieferung liegt uns vor. Sie enthält zugleich einige Text- und Illustrationsproben aus allen 3 Bänden, die einen reichen, wertvollen Inhalt versprechen. Band I befaßt sich mit Frauenberufen und Ausbildungsstätten; Band II trägt den Titel: Die Hausfrau als Gattin, Hausfrau und Mutter und enthält u. a. eine größere Abhandlung über die Kleidung von einer unserer Gesinnungsgenossinnen Else Raydt; Band III heißt: Die Frau im Recht und in der Gesellschaft.

Geburtshilfe und Strafrecht von Prof. Dr. Hans Guggisberg, Direktor des Kant. Frauenspitals zu Bern. Bern, Verl. A. Francke Pr. M. 1.—. Indem der Verfasser die Zunahme der künstlichen Unterbrechung der Schwangerschaft behandelt, sowohl der für den Arzt



Abb. XI. Zehn Spezialmodelle von Reformwäsche von Eva Mertens, Köln. Beschreibung Seite IX u. f.

gebotenen, wie der kriminellen, kommt er zu dem Ergebnis, daß die letztere, die einen großen Teil der Ursachen des Geburtenrückganges bildet, nur durch Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse, staatliche Fürsorge für Schwangere und Wöchnerinnen und Mutter-schutzbestrebungen einzudämmen sei.

»Zehnminuten-Turnen« von Karl Möller. Leipzig, B. G. Teubner. (S. »Eine Anleitung zum täglichen Turnen«, Seite 64).

Physiologie der Leibesübungen von Ferdinand Lagrange. Jena, Eugen Diederich.

Mutterschaft. Ein Sammelwerk für die Probleme des Weibes als Mutter von Adele Schreiber. München, Albert Langen.

Das Kind. Sein Wesen und seine Entartung von Erich Wulffen. Berlin W 57, Dr. P. Langenscheidt.

Eine Besprechung dieser Werke bleibt vorbehalten.

Eingegangen:

Brustrockenhalter für junge Mütter von Frau Th. Schroth, Dresden, Freiburgerstr. 111. D. R. G. M. Der Gegenstand bietet die Vorteile, die aus seiner Benennung hervorgehen und außerdem bildet er eine Bruststütze, die in der Stillzeit von Nutzen ist.